



Seniorenrat Aichwald

# DieZEITUNG

**Ausgabe 53**

**APRIL 2023**

**Nachrichten · Termine · Berichte · Meinungen**

## In dieser Ausgabe lesen Sie:

### **Nachgefragt** **3**

- Bei Bürgermeister Andreas Jarolim

### **Aus dem Seniorenrat** **5**

- Ein Jahr Repair-Café Aichwald • Kreuzworträtsel
- Als Senior in der digitalen Welt

### **Aus dem Seniorenzentrum** **10**

- Neues aus dem Seniorenheim

### **Literaturecke** **12**

- Die Ada und ihre geheime Bücherwelt • Gedankensplitter

### **Aus Aichwald** **15**

- Ehre den Toten – Dienst den Lebenden • Wenn das Geld knapp ist: Die Aichwald-Card hilft! • Mein Gang durch Aichwalds Straßen

### **Die Computerecke** **22**

- WLAN in Betrieb nehmen

### **Zu guter Letzt!** **24**

- Ärgern oder wundern?!



**Verantwortlich:** Michael Neumann, Hesseweg 11, 73773 Aichwald

**Titelbild:** Toni Schneider • **Layout und Satz:** Heinz Schubert

Von dieser 53. Ausgabe, April 2023, wurden 240 Exemplare gedruckt.

**Internetausgabe dieser Zeitung in Farbe unter:**

[www.aichwald.de](http://www.aichwald.de) >Soziales & Wirtschaft >Seniorenrat >zum Download

**Mitarbeiter dieser Ausgabe:**

Dr. Helmut Cordes, Gudrun Dörr, Claus Dunklau, A. Krämer,  
Karl-Heinz Mellert, Michael Neumann, Bernhard Peitz,  
Hannelore Pfannenschmid, Manfred Raab, Helga Schlumberger

Sie erhalten **DieZEITUNG** in

- **Aichelberg** im Gasthaus Ochsen, Metzgerei Greiner und Café Stolle
- **Aichschieß** in der Bäckerei Stolle und in der Diakonie- und Sozialstation • **Krummhardt** im Dorflädle
- **Lobenrot** im Gasthaus Waldhorn • **Schanbach** im Rathaus - Bücherei - Begegnungsstätte/Seniorenzentrum - Bäckerei Stolle

## Nachgefragt



### Bei Bürgermeister Andreas Jarolim

Von Michael Neumann,

Foto: Frau Jonus

#### Herr Bürgermeister, was hat sich bei Ihnen seit unserem letzten Gespräch vor drei Jahren geändert?

Die wichtigste Änderung war für mich die Geburt unserer Tochter Maila am 12. Juni 2021. Wir sind sehr glücklich, weil Maila unseren Alltag sehr bereichert. Natürlich muss nun das eine oder andere Hobby zurückstehen, aber Maila gleicht das spielend aus!

#### Und beruflich?

Im Mai dieses Jahr ist die Halbzeit meiner ersten Amtszeit und ich fühle mich sowohl in meinem Amt als auch in Aichwald nach wie vor wohl. Mir macht meine Arbeit sehr viel Spaß und es gibt spannende Projekte, die ich voranbringen will.

#### Welche Projekte meinen Sie?

Das ist zunächst die Sanierung der Schulsporthalle, die uns über drei bis vier Millionen Euro kostet und voraussichtlich planmäßig im Sommer 2023 fertig sein wird. Damit ist der Bereich unserer Schule in Schanbach top aufgestellt! Für den Neubau von Kindergarten und Schule in Aichschieß hat der Gemeinderat die grundsätzlichen Entscheidungen getroffen. Der Architektenwettbewerb - der übrigens eine hohe Bewerber\*innenanzahl hatte - ist beendet, sodass die konkreten Planungen mit allen Nutzer\*innen angegangen ist. Ich rechne damit, dass wir 2024 mit der eigentlichen Baumaßnahme beginnen können. Der konkrete Ausbau des Glasfasernetzes wird im März in Schanbach und Aichschieß beginnen, die anderen Ortsteile folgen anschließend. Auch die Gewerbegebiete werden erschlossen werden!

#### Im Pflegebereich ist Aichwald nicht so gut aufgestellt, oder?

Das stimmt leider. Laut Pflegebedarfsplan benötigen wir bis 2030 knapp 100 Pflegeplätze. Im Moment haben wir circa 30 Plätze. Wir müssen hier also dringend handeln! Der Gemeinderat wird die notwendigen Grundsatzbeschlüsse sehr schnell fassen und die Idee ist, dass wir - von Aichschieß kommend - in Schanbach auf der rechten Seite eine geeignete Fläche entwickeln. Da wir in diesem Bereich aber momentan noch kein Planungsrecht haben, wird es wohl noch ein paar Jahre dauern, bis wir die fehlenden 60 Plätze haben werden.

[Auch im Bereich der Nahversorgung ist noch Bedarf, oder?](#)

Unbedingt. Aus meiner Sicht - die sich mit der Ansicht der Marktexperten deckt - sind wir im Lebensmittelbereich in Aichwald deutlich unterversorgt. Mir ist dabei wichtig, dass alle Aichwalder Bürgerinnen und Bürger ihren kompletten Lebensmitteleinkauf vor Ort einkaufen können. Hier denken wir daran, auf der Fläche, auf der die Pflegeplätze entstehen einen Vollsortimenter anzusiedeln. Auch hier werden die Grundsatzbeschlüsse demnächst im Gemeinderat gefasst werden müssen.

[Das klingt alles sehr spannend, haben wir auch das notwendige Kleingeld dafür?](#)

Die Sanierung der Schulsporthalle und den Bau des Kindergartens mit Schule in Aichschieß können wir aus den vorhandenen Reserven finanzieren. Bau und Betrieb von Pflegeplätzen und Vollsortimenter wird für unsere Gemeinde kostenneutral. Natürlich werden wir uns zukünftig genau überlegen müssen, was unbedingt notwendig ist!

[Nochmals zurück ins private: Sie leben mit Ihrer Familie in Aichschieß. Was schätzen Sie an Aichwald?](#)

Gerade als Familie genießen wir, dass wir einerseits in der Natur leben, andererseits sehr schnell in der Stadt sein können. Die gut aufgestellte Kinderbetreuung - und da weiß ich als betroffener Vater wovon ich rede - finden wir ganz prima. Maila geht sehr gerne in die Krippe und wir fühlen uns als Familie auch gut angenommen. Dies zeigt sich auch daran, dass sich unser Freundeskreis hier erweitert. Sehr gerne spiele ich beim ASV in der »Altherrenmannschaft« Fußball.

[Was hat Sie in den vergangenen Jahren belastet?](#)

Immer wieder müssen wir als Verwaltung Entscheidungen treffen - zum Beispiel in der Coronakrise - die nicht von allen gutgeheißen werden. Ich verstehe, dass dann Kritik geübt wird. Zunehmend Sorge bereitet mir aber die Form der Kritik, die zunehmend persönlich beleidigend wird und meines Erachtens oft sachlich nicht gerechtfertigt ist. Ab und an erhalte ich auch Briefe, in denen ich beschimpft werde (zum Beispiel von Impfgegnern) und leider gibt es auch anonyme Briefe, die bei einem ängstlichen Menschen das Sicherheitsgefühl beeinträchtigen würden. Gott sei Dank bin ich nicht ängstlich.

[Könnten Sie mit ein paar Stichworten ausdrücken, wie Aichwald im Jahre 2040 für Sie aussehen soll?](#)

Aichwald wird eine moderne, klimaneutrale, weltoffene, kinder- und familienfreundliche, seniorenrechtliche Gemeinde sein, sie wird noch liebens- und lebenswerter als heute!

**Herr Bürgermeister, ich danke Ihnen für das Gespräch!**

## Aus dem Seniorenrat

### Ein Jahr Repair-Café-Aichwald

Von Karl-Heinz Mellert

#### Wie fing es an?

Aus der Aichwalder Bevölkerung kam die Frage an den Seniorenrat: »Warum gibt es in Aichwald keine Stelle oder Organisation, an die sich ältere Menschen wenden können, falls etwas defekt oder kaputt geht, zum Beispiel ein Repair-Café?«

Im Januar 2020 trafen sich Michael Neumann, Günter Haller und Karl-Heinz Mellert vom Seniorenrat, um zu schauen, wie so ein Repair-Café aussehen soll und unter dem Dach des Seniorenrates Aichwald organisiert werden kann. Als Ideengeber wurde das Repair-Café Weinstadt-Beutelsbach auserkoren und dies Ende Januar 2020 besucht. Im Nachklapp wurde von den dreien beschlossen, ein Repair-Café in Aichwald zu etablieren. Karl-Heinz Mellert war sofort bereit die Verantwortung für das Repair-Café-Team zu übernehmen. Das war der Startschuss für alle folgenden Aktivitäten zur Gründung des Repair-Café-Aichwald.

#### Welche Gründe sprechen für eine Reparatur?

Es gibt viele Argumente, warum man Dinge reparieren sollte, und nur wenige, warum man es nicht tut. Dinge zu reparieren macht Spaß, spart Geld, ist nachhaltig und schont die Umwelt, weil weder Ressourcen noch CO<sub>2</sub> für neue Dinge verschwendet werden, während die »alten« eigentlich noch zu 99,9% funktionsfähig sind.

Reparieren produziert weniger Müll (von dem wir Unmengen in Europa produzieren) als Neukaufen. Reparieren hält das Wissen, wie Dinge repariert werden können, in der Gesellschaft und macht ein wenig unabhängiger von Industrie und Herstellern, die oft genug absichtlich Schwachstellen in ihre Produkte einbauen (die sogenannte [geplante Obsoleszenz](#)). Außerdem lässt einem Dinge nichts so sehr lieb gewinnen, wie Zeit und Aufmerksamkeit in sie zu stecken. (Gilt auch für Menschen!)

Am Samstag, den 14. August 2021 konnte unser Repair-Café Aichwald im Jugendhaus Domino Aichwald starten. Das Jugendhaus Domino stellt freundlicherweise ihre Räumlichkeiten und Personal zur Verfügung.



Zur Eröffnung hatte sich die Esslinger Zeitung angemeldet. Das Ergebnis war, ein sehr ausführlicher Artikel in der Esslinger Zeitung.

Mittwoch, 18. August 2021 SCHURWALD/FILS

## Kaputt muss nicht kaputt bleiben

Der Aichwalder Seniorenrat hat ein Repair-Café ins Leben gerufen. Im Jugendhaus Domino richten versierte Ehrenamtliche zu festen Terminen schadhafte Gegenstände – vom Kleidungsstück bis zum Elektrogerät.

Es kamen 20 Gäste aus Aichwald und Umgebung, davon vier Besucher, die restlichen 16 Gäste hatten einen Bedarf an Hilfe durch uns. Es konnte zu mehr als 80% den Gästen geholfen werden. Das war aus unserer Sicht ein voller Erfolg und Motivation weiterzumachen.

Es folgten auf die erfolgreiche Eröffnung des Repair-Café Aichwald weitere Veranstaltungen im Jugendhaus Domino. Der Termin am 16. Oktober 2021 war mit 36 Besuchern so erfolgreich, dass eine Wartezeit bis zu 1,5 Std auflief. Was für die Besucher und auch für uns nicht so angenehm war. Wir machten uns Gedanken wie wir die Besucherströme künftig besser steuern können. Dies wurde bald obsolet, da die Termine Dezember 2021 und Februar 2022 wegen Corona abgesagt werden mussten!

Am 9. April 2022 folgte quasi ein Neustart, jedoch mit mäßigem Erfolg: Es kamen nur wenige Besucher.

Dasselbe erlebten wir auch am 4. Juni 2022. Da machte sich bei dem einen oder anderen Mitstreiter schon ein wenig Enttäuschung breit. Die Frage war, wie können wir dem ganzen wieder Schwung verleihen. Nach Rücksprache im Team und anderen Repair-Cafés in der Gegend, welche ähnliche Probleme hatten, kamen wir zu Ergebnis »tue Gutes und spreche darüber«. Dies taten wir, indem wir vermehrt an die Öffentlichkeit gingen: Anzeigen im Amtsblatt, gelben Blättle, Bei uns sowie in der Esslinger Zeitung wurden geschaltet. Auch wurden die von Frau Keller entworfenen Plakate gezielt in der Gemeinde und in Nachbargemeinden ausgehängt.

Die Besucherzahlen gingen wieder hoch auf ein Niveau zwischen 20 und 25 Besucher je Termin. Dieses Niveau wollen wir versuchen, künftig beizubehalten, weil es uns zum einen erlaubt, in Ruhe zu reparieren und zum anderen kaum Wartezeiten produziert.

Anfang Mai 2022 erhielt das Repair-Café Aichwald eine Anfrage der Klasse 8 des Remstal-Gymnasiums Weinstadt, ob wir im Rahmen ihrer Projekttag Thema »Klimakrise und Nachhaltigkeit« ein Repair-Café durchführen könnten. Nach kurzer interner Abstimmung haben wir dies zugesagt.

Am 20. Juli 2022 war es dann soweit, um 8.45 Uhr trafen 17 Jugendliche plus zwei Lehrkräfte mit öffentlichem Verkehrsmittel im Jugendhaus Domino ein. Nach kurzen Begrüßungen durch das Vorstandsmitglied des Seniorenrats Herrn Dirk Siebelt und Bürgermeister Andreas Jarolim und einer PowerPoint Präsentation zum Thema Nachhaltigkeit, Recycling und Reparaturen gingen die eingeteilten Gruppen ans Werk, um die mitgebrachten Produkte wieder instand zu setzen.

Die mitgebrachten Produkte waren zum Beispiel ein ferngesteuertes Spielzeugauto, eine Drohne, Kuscheltiere, Stoffe zum Nähen, Ladekabel, Kopfhörer etc. Die Jugendlichen nahmen die Hilfestellungen durch unser Repair-Café Team gerne an und machten sich mit Freude und Enthusiasmus ans Werk. Es konnten circa 75% der mitgebrachten Dinge repariert bzw. bei Textilem neugestaltet werden. Das war ein toller Vormittag!

**Mein Fazit:**

Dies alles passierte in einem Jahr Repair-Café Aichwald. Wir vom Team Repair-Café Aichwald sind stolz auf das Erreichte und werden alles was möglich ist tun, damit wir, als Repair-Café Team auch künftig erfolgreich sein werden!

**Neu in unserer Seniorenzeitung: Kreuzworträtsel**

Die Feuerzangenbowle

achtsam	Zaren- erlass	römische Glücks- göttin	Koch- zutat	▼	Tür- siche- rung	▼	ein Haut- aus- schlag	Herren- bekle- dung	▼	Behörde	▼	Schwer- metall	Märchen- gestalt (Frau ...)	latei- nisch: sel gegrüsst	An- samm- lung	▼
▶	▼	▼	▼	○	▼			▼		grie- chische Insel	▶		○			
Erdteil	▶							○		drittes kath. Tages- gebet	▶	ei- förmig			○	
ein Baite			Aufguss- getränk	▶			italie- nisches Reis- gericht		das Unsterb- liche	▶					peinlich genau	
▶				Schnee- anhäu- fung	▼	laut aufmerk- sam machen						barsch, schroff		Titel- figur bei Milne (Bär)	▶	○
Kraft- sport- gerät	Schiff Noahs		nicht viel	▶	○				latein- amerika- nischer Tanz		Kehr- gerät	▶				
▶	▼	○				Küchen- gerät		un- nach- giebig	▶				knapp, schmal			
▶	○		Vorname der Dago- ver †	▶		kohlen- säure- haltiges Wasser				kurz für: zu dem	○			Ausruf des Erstau- nens		Feuer- land- Indianer
grosser Papagei		gesetz- lich	▶				○		○	populär	italie- nisch: ja		Dauer- bezug (Kw.)	▶		
Meeres- raub- fisch				Düsen- flug- zeug	▶			etwas, ein wenig	▶						○	
Laub- baum					Pflan- zen- kunde	▶				○			nach Art von (franz.)	▶		
															○	

Wie hieß der Hauptdarsteller in diesem Film?

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----

## Als Senior in der digitalen Welt

Von Claus Dunklau, Grafik: Internet

Meine Begegnung mit der PC-Welt begann vor etlichen Jahren in meiner Berufszeit, es ging nichts mehr ohne Computer. Meine Arbeitswelt wurde total umgekrempelt.

Einen PC? Brauche ich nicht! Das war meine Grundeinstellung, die sich aber beruflich nicht verwirklichen ließ.



Im Rentenalter wollte ich aber nun »modern« sein, und prüfte die Vorteile der digitalen Welt. Meine nun erkannten positiven Erfahrungen setzte ich in die Tat um, mit folgender Erkenntnis:

Ein Einstieg in das Internet richtet sich an interessierte Menschen, die im Alltag hilfreich und zukunftsorientiert informiert werden wollen. Die Basis ist ein stationärer PC oder ein autarkes Notebook. Das Wichtigste jedoch ist ein erfahrender HELFER, denn mit seiner Unterstützung hat man schneller Erfolgserlebnisse.

Ein großer Vorteil für ältere Bürger ist die Flexibilität durch das Internet. Es können zum Beispiel bei Zeiteinschränkungen viele Probleme mühelos und ohne Aufwand von daheim gelöst werden.



Zum Beispiel:

- Lebensmittelbestellungen mit Anlieferung,
- Bankgeschäfte und Abwicklungen online,
- Tagesnachrichten lesen,
- Meinungen austauschen,
- Bahnreisen planen und Tickets bestellen,
- Hotelbuchungen und vieles mehr!

Durch diese möglichen freien Kapazitäten erhalten Sie Spielraum für andere Dinge, wie zum Beispiel durch Google oder Wikipedia, das Wissen erweitern.

Die Möglichkeit besteht jedoch, dass man überfordert wird von vielen neuen Informationen und Gedankengängen. Man darf zwar schlauer werden, jedoch nicht abhängig!

Viel Vergnügen im digitalen Zeitalter, aber wir dürfen nicht die private Atmosphäre in den Hintergrund schieben, wichtig ist und bleibt der menschliche Kontakt.

Ich suche dazu immer den Nachbarn auf, mit dem kann man sich prima unterhalten, das ist gut so und fördert das »Miteinander«.

Viel Spannung bei der Erkundung der digitalen Welt!

**Der Seniorenrat Aichwald sucht Sie**

Sie sind im Ruhestand! Haben Heim und Garten generalüberholt!

Ihre geplanten Reisen genossen! Was nun? Kommen Sie zum  
Seniorenrat Aichwald. Bei uns können Sie sich kreativ und  
verantwortlich in unsere Gruppen einbringen. Infos über uns und  
unsere Gruppen unter

[www.aichwald.de/soziales.agenda/seniorenrat](http://www.aichwald.de/soziales.agenda/seniorenrat)

Interesse! Rufen Sie uns an: Seniorenrat Telefon (0711) 16 03 24 59  
oder direkt Herrn Michael Neumann, Telefon (07 11) 3 36 19 04

**Wir freuen uns auf Sie.**

## Aus dem Seniorenzentrum

### Neues aus dem Seniorenheim

Von Hannelore Pfannenschmid



#### [Wir haben eine Nachfolgerin für Dieter Aisenbrey!](#)

Frau Erika Schüssler aus Aichelberg übernimmt - in der Regel zwei Mal im Monat - donnerstags die Begleitung des Liedersingens auf dem Klavier. Frau Schüssler kam 1975 nach Aichwald. Neben ihrer Teilzeitarbeit in der Apotheke in Schanbach, in der Stumpenhof-Apotheke und zum Schluss bei der Diakonie Stetten machte sie ab 1985 ehrenamtlich Besuchsdienst für die evangelische Kirchengemeinde, leitete 21 Jahre den Gesprächskreis für Frauen und führte interessierte Besucher von 2002 bis 2020 durch die evangelische Kirche in Aichelberg. Ab 2006 spielte sie Klavier zur Unterhaltung und als Begleitung beim Singen bei Weihnachtsfeiern, dem Maifest und vielen anderen Veranstaltungen im Altenpflegeheim Obertor in Esslingen.

Das Liedersingen mit Klavierbegleitung unterstützte sie einmal monatlich. Für diese ehrenamtliche Arbeit änderte sie ihr Repertoire von Mozart, Chopin, Schubert auf Volkslieder und Schlager. Als sie in der Zeitung eine Annonce aufgab, mit der Bitte um Notenmaterial für Volkslieder und alte Schlager, erhielt sie alles . . . von »Heinzelmännchens Wachtparade« bis zu Liederbüchern aus den dreißiger Jahren. Jetzt hatte sie einen Fundus aus dem sie schöpfen konnte.



Ihre Begeisterung für das Singen übertrug und überträgt sich auf die Bewohner. Sie merken, dass das Spiel keine Pflicht für sie ist, sondern dass sie den Bewohnern einige schöne Stunden erleben lassen will. Ihr melodisches und stimmungsvolles Spielen begeistert die anwesenden Zuhörer.



2018 hat sie das erste Mal als Vertretung im Seniorenheim in Schanbach gespielt, und ab 15. Juni 2022 übernahm sie nun beim Ausscheiden von Dieter Aisenbrey das Spielen für die Donnerstagsgruppe. Leider machte Corona einen Strich durch die Rechnung und das Singen musste wieder eingestellt werden. Aber so wie es aussieht, hat sich die Lage geändert und es kann wieder regelmäßig gesungen werden. Wir freuen uns auf die kommenden Stunden mit ihrer Klavierbegleitung.

*In unserer letzten Ausgabe hat sich der Druckfehlerteufel eingeschlichen und aus »Schneeflöckchen« ein »Schneeglöckchen« gemacht.*

***Deshalb hier noch einmal das richtige Gedicht von A. Krämer.***

### ***Schneeflöckchen***

*Schneeflöckchen, du feine, eckige, kantige, perfekte Kleine!*

*Doch was bleibt mir von dir, Schneeflöckchen?*

*Ein feuchtes Fleckchen.*

**Literaturecke****Die Ada und ihre geheime Bücherwelt**

*Von Helga Schlumberger*



Die Familie der Ada lebte in einem sehr alten, riesig großen Haus, das um einen großen Innenhof mit exotischen Pflanzen gebaut war. In jedem Stockwerk gab es mehrere Gänge mit Türen, von denen die Ada nicht wusste, was dahinter verborgen war. Sie sah auch keine Menschen, die da reingingen oder rauskamen. Das kam ihr sehr verdächtig vor.

Eines Tages um die Mittagszeit kam sie gerade von der Schule. Eine der Türen war nur angelehnt. Neugierig horchte sie, aber es war nichts zu hören. Sie stellte ihren Ranzen auf die Treppe zu ihrer Wohnung. Ging wieder zu der geheimnisvollen Tür. Und dann siegte ihre Neugier. Vorsichtig schob sie die Tür weiter nach innen auf. Horchte wieder. Nichts! Ein paar Schritte weiter auf dem Flur bog dieser nach links ab und eine neue Tür war zu sehen. Die schien geschlossen zu sein. Die Ada wollte schon umkehren aber die Neugier war doch größer als die Angst, etwas Verbotenes zu tun. Sie drückte die Türklinke vorsichtig nach unten, und zu ihrer großen Verwunderung ging die Tür auf. Plötzlich stand sie in einem großen Saal. An allen Wänden waren Regale vom Boden bis zur Decke. Und die waren vollgestellt mit sooo vielen Büchern. Sie konnte nur noch staunen. Im Raum waren einige Tische verteilt. Auch darauf Bücher.

Und mittendrin ein großer Sessel, der fast wie ein Thron aussah. Die Polsterung war wunderbar bestickt, die Armlehnen waren aus Gold, so schien es ihr jedenfalls. Ein kleiner Fußschemel stand davor. Ada blieb mit offenem Mund an der Tür stehen. Sicher wohnt hier ein König oder ein Prinz. Anders konnte sie sich diesen prunkvollen Glanz nicht erklären. Und dann stand ein Mann vor ihr der sie mit strengem Blick musterte.

Wie ein Prinz sieht der nicht aus, konnte sie noch denken, als mit Donnerstimme der Mann sagt: »Wo kommst du denn her, was hast du hier zu suchen?« Verdattert antwortete sie leise: »Die Tür war auf, ich wollte wissen, wer hier wohnt.« »Da wohnt keiner, na ja . . . oder doch? Hier wohnen 1000 Bücher!« »Bücher können nicht wohnen«, sagte die Ada. »Wir

haben auch viele Bücher, die gehören dem Papa«. Jetzt musste der Mann lachen. »So, so und wie heißt du denn?« »Ich bin die Ada und ich wohne auch in diesem Haus. Und wer bist du?« »Ich bin der Pater Joseph.« »Gehören dir alle die Bücher?« fragte die Ada. »Nein, aber ich sorg' dafür, dass es den Büchern hier gut geht«. »Kann ich bei dir so ein Buch lesen?« fragte die Ada. Der Pater schmunzelte. »Na, lesen wirst du die nicht können.« Jetzt ist die Ada aber beleidigt! »Ich kann schon gut lesen, soll ich dir was vorlesen?« »Na, dann komm mal mit an den Tisch und lies mir was vor«.

Die Ada will gleich ein Buch nehmen. Es ist außen aus Leder und die Schrift golden. Und es ist sehr schwer. Der Pater nimmt es ihr aus der Hand. »Vorsicht, das sind ganz empfindliche Papierseiten. So, jetzt lies mal« sagt er und schlägt eine Seite auf. »Das ist ja ein Bilderbuch, so schöne Pflanzen und Blumen« staunt sie. Und dann liest sie. Latein. Seltsame Wörter sind das, ganz anders als in ihren Büchern. »Warum schreibt das Buch so komisch?« fragt sie den Pater. Der lacht wieder. »Das ist Latein, eine alte Sprache«. Und er übersetzte ein paar Sätze. »Und du kannst die Sprache?« fragt die Ada. »Ja, kann ich. Kannst Du ja auch einmal lernen drüben im Gymnasium«.

Das war dann der Anfang einer wunderbaren Freundschaft. An bestimmten Tagen durfte sie in den »Goldenen Saal«. So hieß diese Bibliothek und immer neue Bücher anschauen. Und manchmal durfte sie sogar auf den Thron. Wenn sie die Augen zumachte, fühlte sie sich wie eine Prinzessin. Zuhause versuchte sie Buchstaben mit Bildern zu bemalen. Der Lehrerin gefiel das nicht so besonders, dass die Ada in ihrem Schreibheft die Anfangsbuchstaben verschönerte. »Du solltest lieber deine Schrift verbessern«, meinte sie. Nach der zuerst gelernten Sütterlinschrift mussten die Kinder plötzlich »Die Deutsche Rundschrift« lernen. Es gab Bücher in einer Schrift, die sie noch nie gesehen hat und natürlich auch nicht lesen konnte. Der Pater sagte: »Das ist altgriechisch«. »Das weiß ich, was das ist«. Erklärte die Ada dem Pater. Das hat der Hausmeister neulich zu jemand gesagt »ja, ja . . . du alter Grieche«. Jetzt hat sie den Pater zum Lachen gebracht. Er brachte ihr Papier mit und Stifte, so konnte sie abmalen, was ihr gefiel. Und zu den bunten Anfangsbuchstaben erfand sie kleine Geschichten, die sie dem Pater erzählte.

Viele Jahre später erfuhr sie durch Zufall in einem Literaturkreis, dass der Pater, er war Dozent an einer Uni, diese Geschichten aufgeschrieben hatte und bei seinen Vorlesungen mit einflocht. »Das war doch so ein lustiger Name« erinnerte sich eine seine ehemaligen Studentinnen. Die Ada, die jetzt natürlich einen erwachsenen Namen hatte, fragte: »Hieß das Mädchen vielleicht Ada?« »Genau«, sagte ein älterer Herr. Jetzt fällt es mir wieder ein. Ein ganz kurzer Name war das, ähnlich wie ein Putzmittel«. (Ata)

Und so hat die Ada bei einem Glas Wein unter fröhlichem Gelächter ihre Geschichte erzählt. Der Pater hat ihr mit dieser Zeit in seinem Büchersaal eine Welt eröffnet, die sie sonst so nicht gefunden hätte.

## Gedankensplitter

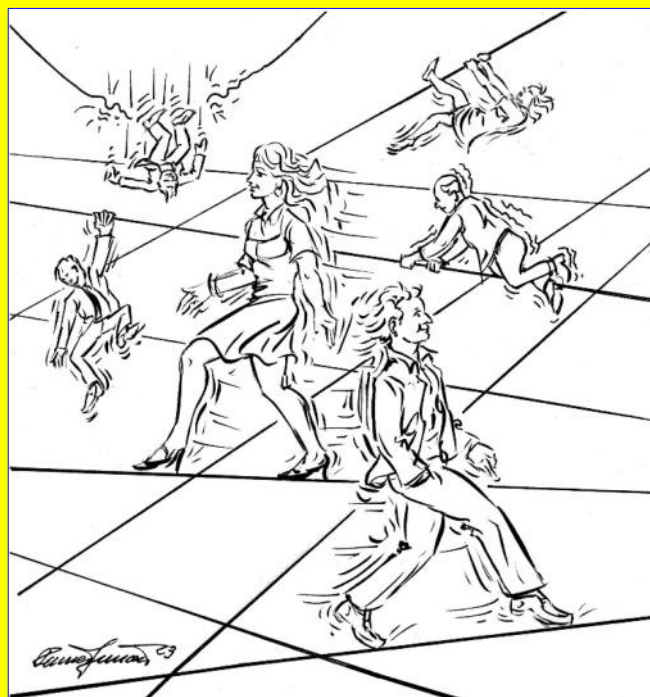
Von Dr. Helmut Cordes, Zeichnung Rainer Simon

*Niemals kehren im Leben eines Menschen zurück  
flugs enteilter Zeit, arglos verschmähtes Glück,  
all das leichtfertig Versäumte, ein verflossenes Wort,  
längst Vergangenes, nie gar das schlichte Sofort.*

*In den Abgrund tief können allzu oft reißen,  
in maßlose Selbstverliebtheit sich zu verbeißen,  
Stolz, Überheblichkeit, zerfressende Eifersucht,  
eine sich der Wirklichkeit leise entziehende Flucht.*

*In Höhen ungeahnt einen können tragen,  
mutig bisweilen Kopf und Kragen zu wagen,  
Demut, Bescheidenheit, Großmut, Zuversicht,  
tunlichst hinter schelmigem Pokergesicht.*

*Ja, das Leben: welch Seiltanz voller Chancen, Gefahren,  
ein Fundus an skandallösen und -losen »Exemplaren«,  
in Sonderheit tragen: Geborgenheit, Liebe und Freundschaft,  
drei der kostbarsten Juwelen und Schätze, allzeit zauberhaft.*



## Aus Aichwald

### »Ehre den Toten - Dienst den Lebenden«

#### Das Bestattungsinstitut Arthur Dorn OHG

*Von Dr. Helmut Cordes*

Einen jeden, der mit Erfolg das Licht der Welt erblickt hat, ereilt das Schicksal des Unabwendbaren. Irgendwann, mal früher, mal später. Manchmal unverhofft plötzlich, manchmal absehbar. Jedoch stets mit unerbittlicher Gewissheit. Wie es auch schon Hugo von Hofmannsthal den reichen uneinsichtigen »Jedermann« widerfahren lässt.

Und ist dann das Unausweichliche erst einmal eingetreten, sehen sich die Hinterbliebenen vor eine Fülle an kurzfristig zu bewältigenden Herausforderungen und nur schwer zu beantwortenden Fragen gestellt. Hinzu kommt: Der Schmerz kann bisweilen die Trauernden lähmen, sie gelegentlich auch hilflos machen.

Doch wozu gibt es denn Einrichtungen, die sich etwas respektvoll »Bestattungsinstitut« nennen? Na klar: In dieser im Leben eines jeden Menschen außergewöhnlichen Ausnahmesituation haben es sich Bestattungsunternehmen zu ihrer beruflichen Lebensaufgabe gemacht, die Hinterbliebenen weitestgehend bei den dann anfallenden umfangreichen Aufgaben zu entlasten.

Und eines von ihnen ist das Bestattungsinstitut Arthur Dorn mit Sitz in Esslingen am Neckar. Ein Familienbetrieb in der dritten Generation. Gegründet 1968 in Aichwald von Arthur Dorn. Seinen Namen trägt es auch noch heute. Das Unternehmen blickt zurück auf eine mehr als fünf Jahrzehnte währende erfolgreiche Firmengeschichte. Geführt von einer dreiköpfigen Geschäftsleitung aus Familienmitgliedern. Tatkräftig unterstützt von fünf weiteren sachkundigen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen bei ihrer täglichen Arbeit. Mit zeitweise mehreren Verstorbenen am Tag war die Belegschaft in der Hochphase der Corona-Pandemie einer besonders starken Belastung ausgesetzt.

Unter dem Leitwort »Ehre den Toten - Dienst den Lebenden« steht das Bestattungsinstitut bei jeder Art von Trauerfall mit Rat und Tat zur Seite. Mit fachkompetenter Beratung sowie einer schnellen und zuverlässigen Dienstleistung. »Dazu gehört selbstverständlich auch: In Notfällen jederzeit persönlich für die Hinterbliebenen bereit zu stehen«, betont Geschäftsführer Manuel Dorn.

Hat der Verstorbene bereits zu Lebzeiten seine Wünsche rund um den Trauerfall sowie für die Gestaltung des letzten Gangs festgelegt, ist es naturgemäß oberstes Gebot, diese auch entsprechend umzusetzen. »Die Bestattungsvorsorge bedeutet emotionale Entlastung beim Eintritt eines Sterbefalls«, hebt Manuel Dorn hervor. Bei diesem sicherlich sensiblen Thema wird auf eine vertrauensvolle, fachkompetente und persönliche Betreuung Wert gelegt mit besonders feinem Fingerspitzengefühl.

Um den zum Teil sehr unterschiedlichen Ansprüchen im Todesfall gerecht werden zu können, bietet das Bestattungsinstitut Dorn jegliche Bestattungsformen - Flugbestattungen ausgenommen - an:

- Erd- und Feuerbestattungen,
- Seebestattungen (Nord-/Ostsee in Zusammenarbeit mit einer Reederei),
- Friedwaldbestattungen,
- Umbettungen,
- Überführungen von und zu allen Orten im In- und Ausland,  
(auch mit Flugzeug).

#### Ergänzt um zum Beispiel

- würdevolle Einsargung,
- Bereitstellung von Fahrzeugen,
- umfassendes Sargangebot,
- Grabmachertechnik,
- Trauerdruck,
- Bestattungszubehör wie zum Beispiel beschriftete Grabkreuze.

Die Bestattungskosten können sich für den einen oder anderen Hinterbliebenen als erhebliche Belastung herausstellen. »Ja durchaus, ohne Bestattungsvorsorge müssen die Angehörigen oder Erben die Kosten in voller Höhe übernehmen«, so Manuel Dorn. Um einer finanziellen Überforderung möglichst vorzubeugen, ist das Bestattungsinstitut Partner der Deutsche Bestattungsvorsorge Treuhand. Mit dieser kann zu Lebzeiten ein Bestattungsvorsorgetreuhandvertrag abgeschlossen werden. Abschließbar sowohl mit einer Einmaleinzahlung als auch mit Teilzahlungen.

Für eine einfache, anonyme Bestattung (öffentlich rechtlicher und privater Teil) nennt Manuel Dorn einen Richtwert von 3.000 Euro. Der Durchschnittspreis bewege sich zwischen 4.500 und 8.000 Euro. Nach ganz oben: Da schweigt des Interviewten Höflichkeit. »Wir legen größten Wert auf Preistransparenz. Der Kunde soll bereits im Vorfeld wissen, welche Ausgaben letztendlich auf ihn zukommen werden. Versteckte Kosten sind bei uns ein Tabu«, so Manuel Dorn. Auf die Frage, wie sich dies denn bei den Online-Anbietern verhalte, spricht er von »eher verwirrend, wenig transparent und durchaus risikobehaftet«. Nun ja: Die Erfahrung lehrt: Der Tod ist oft schmerzhaft. Wenn man einmal die Spezies der ungeduldigen Erbschleicher ausklammert, die das »Ereignis« gar nicht abwarten kann. »Umso wichtiger ist unser Anspruch, den Abschied pietätvoll zu gestalten. Er soll kein Martyrium für die Hinterbliebenen werden«, so Manuel Dorn. Um diesem



gerecht zu werden, berät das Bestattungsinstitut die Hinterbliebenen beispielsweise bei der Grabauswahl und Festlegung des Bestattungstermins. Informiert den zuständigen Pfarrer oder vermittelt einen Trauerredner. Übernimmt eine stilvolle Blumendekoration für die Feierhalle, Grab und Sarg, das Auflegen von Kondolenzbüchern, die Organisation der musikalischen Umrahmung und von Sargträgern.

Wir erinnern uns nur ungern: Bekanntlich liegt bei zahlreichen Dingen des Alltags der Teufel häufig im Detail. Und warum sollte denn der letzte Gang eine rühmliche Ausnahme darstellen. »Ja tatsächlich, eher das Gegenteil ist der Fall«, so Manuel Dorn. Deswegen bietet man auf Wunsch an, die Hinterbliebenen vom Erledigen aller Formalitäten bei Ämtern und Behörden zu entlasten, wie etwa Standes-, Friedhofs- und Einwohnermeldeamt, Rentenrechnungsstelle, gesetzliche Krankenversicherung, internationale Konsulate etc. Sicherlich nicht weniger wichtig: Das Bestattungsinstitut führt zudem Besorgungen und diverse Beantragungen für die Trauernden aus. Beispielsweise: der Todesbescheinigung vom Arzt, von Sterbeurkunden, Überführungspapieren, Rentenvorschusszahlungen für Witwen und Witwer usw.

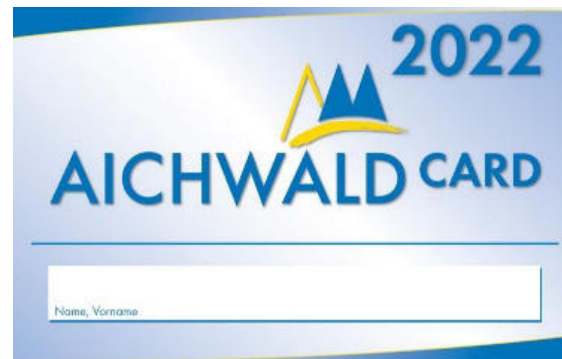
Auf die abschließende Frage: Was es denn eigentlich mit einem Menschen mache, der fast Tag für Tag von Berufswegen her mit trauernden Menschen sich beschäftige, gerät Manuel Dorn beinahe schon zum Wesen der menschlichen Natur. *»Wir betrachten unseren Dienst an den Hinterbliebenen in erster Linie als berufliche Berufung«.* Und verweist mit einem bescheidenen Anflug von Stolz auf das außerordentlich hohe Maß an Dankbarkeit, das sie immer wieder von den Trauernden erfahren. Dies spiegele sich auch wider in den unzähligen anerkennenden und ermutigenden Empfehlungen und positiven Referenzen.



## Wenn das Geld knapp ist:

Die Aichwald-Card hilft!

Von Michael Neumann



### Was ist die Aichwald-Card?

Mit der Aichwald-Card sollen Familien und Einzelpersonen aus Aichwald mit geringem Einkommen entlastet werden.

### **Auszug aus den Vergünstigungen:**

**Bücherei Aichwald:** Benutzungsgebühr/Veranstaltungen 50% Ermäßigung.

**BürgerBus Aichwald:** Freifahrten im Wert von 10 Euro pro Jahr.

**Personalausweis:** Gebühren 50% Ermäßigung.

**Veranstaltungen der örtlichen Vereine/Institutionen**

Fünf Euro Eintrittsermäßigung pro Veranstaltung.

*Viele weitere Vergünstigungen können bei der Gemeinde erfragt werden!*

### Wer kann die »Aichwald-Card« beantragen?

- Alle Bezieher\*innen von,
- Arbeitslosengeld II,
- Sozialhilfe,
- Grundsicherung bei Erwerbsminderung / im Alter,
- Wohngeld oder Lastenzuschuss,
- Kinderzuschlag,
- Jugendhilfe,
- Asylbewerberleistungen,
- Bafög,
- Familien mit mindestens vier kindergeldberechtigten Kindern, die im Haushalt wohnen.

### Wie erhält man die Aichwald-Card?

Ein formloser Antrag beim Sozialamt Aichwald mit Nachweis über den Erhalt einer der oben genannten Sozialleistungen bzw. über den Bezug des Kindergeldes reicht aus. Die Karte ist ein Kalenderjahr gültig und wird für jedes Familienmitglied (ab sechs Jahre) ausgestellt.

## Aus Aichwald

### Mein Gang durch Aichwalds Straßen und was ihre Namen mir erzählten

Von Manfred Raab

In Aichwald gibt es einen bunten Strauß von Straßennamen. So finden wir zum Beispiel in Aichelberg den Meisenweg, in Krummhardt die Akazienstraße, in Schanbach den Hesseweg, in Aichschieß die Weihergasse und in Lobenrot die Talstraße. Aus diesem bunten Strauß von circa 170 Namen haben mich einige besonders interessiert. Da wäre zum Beispiel in Aichelberg der Ölschlägerweg.



Bei Nachfrage in Aichelberg, woher denn dieser Name käme, konnte ich keine eindeutige Antwort erhalten. Ich erfuhr aber, dass es ein Gewann (mehrere Flurstücke) mit dem Namen »Ölschläger« gibt. Man kann also annehmen, dass der Weg nach diesem benannt wurde. Woher kommt aber der Name »Ölschläger«? Antwort: Der Name ist ein Berufsname, der sich vom Beruf des Ölschlägers (Ölmüller) ableitet.

Ölschläger waren bei der Gewinnung von Leinöl aus Flachs beteiligt. Nachforschungen von mir haben ergeben, dass bis zum Ende des 19. Jahrhunderts auf dem Schurwald Flachs angebaut wurde. Flachs (die Samen) ist unter anderem der Grundstoff für die Gewinnung von Leinöl. Wir können also annehmen, dass der Ölschlägerweg an den Flachs-anbau und die Leinölgewinnung in Aichelberg erinnert. Anmerkung: Nach Auskunft von älteren Personen wurde auch in Aichelberg und Krummhardt während des 2. Weltkrieges Flachs angebaut.

Auf der Suche nach weiteren interessanten Namen bin ich in Krummhardt auf das »Gässle« aufmerksam geworden.



Das Gässle ist nicht leicht zu finden. Zwar findet man schnell die vollmundige Panoramastraße, aber das Gässle? Es versteckt sich etwas und kommt bescheiden daher. Es liegt in der Nähe von Kirche und Backhaus. Hier schlug einst das Herz vom alten, bäuerlichen Krummhardt. Denn neben dem Kirchle, dem Backhaus stand auch das Milchhäusle. Hier wurde bis etwa

1972 die Milch der Krummhardter Bauern gesammelt und von der Esslinger Molkerei abgeholt.



Hier traf man sich, gab seine Milch ab, schwätzte miteinander und tauschte Neuigkeiten aus. Es war der Mittelpunkt des Ortes. Heute ist von diesem Zentrum nicht mehr viel zu sehen. Einige Bauernhäuser mit Stallungen und Scheunen wurden abgerissen.

An diesen Stellen stehen heute Wohnhäuser. Im Gässle erinnern nur noch wenige Häuser an diese alten Zeiten. Das Gässle ist keine 200 m lang und zum Teil sehr schmal. Im Sommer sieht man gepflegte Vorgärten mit Blumen und Gemüse.

Es ist eine etwas andere »Straße« mit liebenswerter Ausstrahlung. Gleich um die Ecke in der Bachstraße steht (laut Ortschronik) das älteste Haus von Krummhardt aus dem 17. Jahrhundert.

#### Verwendete Literatur:

- *Ortschronik Aichschieß – Krummhardt*
- *Der Schurwald von M. Langhans*
- *Festschrift Männerchor Aichschieß 100 Jahre*

Mein Gang führte mich weiter nach Aichschieß. Dort »stolperte« ich in der Toblacher Straße.



Geht es hier tatsächlich nach Toblach? Der Ort ist circa 450 Kilometer von Aichwald entfernt und liegt in Südtirol.

Frage: Was waren wohl die Beweggründe eine Straße in Aichschieß nach diesem Ort zu benennen? Auf Nachfragen erfuhr ich, dass der ehemalige Männerchor Aichschieß in den Jahren von 1964 bis Mitte 1980 unter der Leitung seines Dirigenten Dr. Hermann Josef Dahmen durch besondere Leistungsfähigkeit glänzte. Er unternahm zahlreiche Konzertreisen ins Ausland, so auch nach Südtirol und dabei entstand eine Freundschaft zu der Gemeinde Toblach. 1977 feierte der Männerchor sein 75jähriges Vereinsjubiläum. Bei dem Festakt konnte auch der Bürgermeister von Toblach begrüßt werden. Aber schon 1959 bei der Einweihung des Sängersheimes »Waldschenke« waren Südtiroler zu Gast gewesen. Seine Verbundenheit mit Südtirol bewies der Verein mit der Einladung von 24 Bergbauernkindern, die 1960 bei Aichschießer und Krummhardter Familien zur Erholung untergebracht waren. Diese Verbundenheit mit Toblach war der Grund für die Namensgebung.

Zum Abschluss meines Ganges betrachtete ich den bunten Strauß der Aichwalder Straßen noch einmal. Dabei bemerkte ich, dass neben den vielen Flur-, Tier- und Pflanzennamen häufig auch personenbezogene Namen zu finden sind: Mozart, Brecht . . .

Bemerkenswert dabei ist aber, dass bei diesen nur männliche zu finden sind. Keine Straße wurde nach einer Frau benannt. Fehlt da nicht eine besonders hervorzuhebende Farbe im bunten Strauß der Namen? Was meinen Sie? Und – fällt Ihnen dazu vielleicht eine geeignete Frau ein?

In Schanbach am Rathausplatz beim Brunnen endete mein Gang durch die Aichwalder Straßen. Ich hielt kurz inne, blickte zurück und meinte, die vorgestellten Straßen konnten mir viel erzählen.

## Die Computerecke

### WLAN in Betrieb nehmen

Ohne WLAN = kabelloser Zugang zum Internet ist ein sinnvoller Betrieb vieler Gerät wie Laptops, Tablets oder Smartphones nicht mehr möglich. Das gilt für zuhause, bei Freunden oder im Hotel. Hier ist eine »Schritt-für-Schritt« Anleitung. Sie bezieht sich auf einen Router der Firma AVM, eine »FRITZ!Box« und ein Laptop mit Windows 10 oder Windows 11. Router anderer Hersteller haben ganz ähnliche Funktionen. Eine Anleitung für Smartphone oder Tablet mit Android-Betriebssystem folgt in einer der nächsten Ausgaben.

#### 1. Schritt

**WLAN am Router** einschalten.

- WLAN-Schalter betätigen.
- Die gelbe Lampe muß leuchten.



#### 2. Schritt

**WLAN am Laptop** aufrufen.

Die Weltkugel in der Fußzeile anklicken.

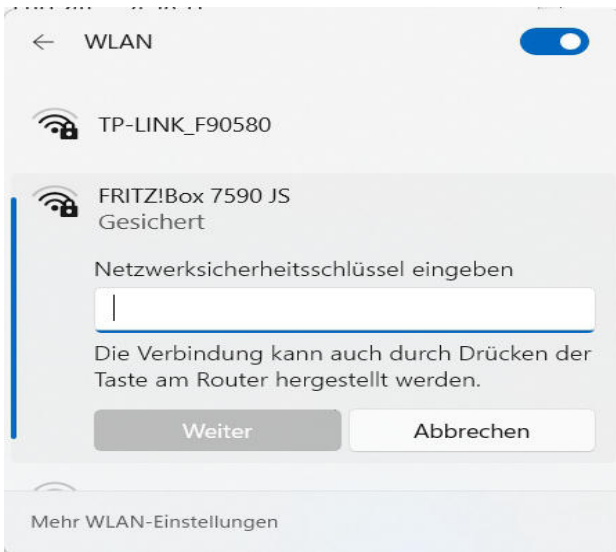


#### 3. Schritt

WLAN einschalten und Netz auswählen

- einschalten, falls nicht bereits automatisch aktiv.
- WLAN-Netz auswählen.  
Das Netz trägt den Namen des Routers (siehe nächste Seite).
- automatisch verbinden auswählen.
- Verbinden anklicken.





### 4. Schritt

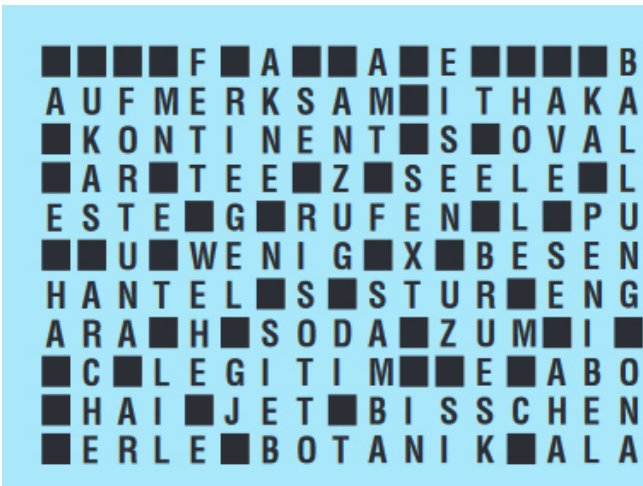
- Sicherheitsschlüssel eingeben.
- Mit »Weiter« bestätigen.
- Netzwerk-Name und
- Sicherheitsschlüssel (20stellig) stehen auf der Unterseite des Routers.



**WLAN ist eingeschaltet.**  
Die Weltkugel ist durch das Funksymbol ersetzt.

Die Anleitung hat Bernhard Peitz von der SII-BW erstellt. Alle Bilder sind eigene Fotos oder eigene Screen-shots.

Viel Erfolg damit *Bernhard Peitz*



Lösung von Seite 7

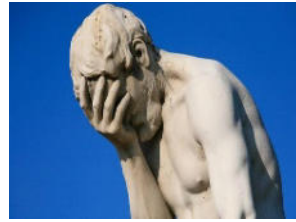
Heinz Ruehmann

## Zu guter Letzt!



**Ärgern**

oder



**wundern?!**

Ärger macht bekanntlich nicht schöner oder zufriedener, daher ärgere ich mich nicht, ich wundere ich mich lieber über einige Dinge, die - sagen wir mal - nicht zufrieden machen. Man wundert sich immer wieder, was in Deutschland alles möglich - (oder unmöglich?) ist. **Spaziergänge** sind gesund und halten fit! Doch was, wenn einem »die Luft ausgeht« oder die Beine nicht so fit sind? Die wenigen **Bänke**, die es gibt, sind für in der Mobilität eingeschränkte Menschen schwierig. Gymnastische Übungen sind gesund, aber muss es in der Öffentlichkeit sein? Das Setzen geht ja noch. Das Aufstehen jedoch ist oft eine Herausforderung. Halbseitige Drehung nach hinten - die Rückenlehne fassen und versuchen, hochzukommen. Klappt meist nicht wegen der Drehung! Also »pumpen«. Nach einigen Versuchen, die oft mit einem »Rückfall« enden, kommt vielleicht ein freundlicher Mitbürger und hilft. Warum können Sitzbänke nicht einfach etwas höher sein? **Picknick-, Spielplatz oder Grillstelle** - Toiletten Fehlanzeige! Was, wenn man auf der grünen Wiese »mal muss«? Kommt nicht nur bei Seniorinnen und Senioren vor! Blamabel! In anderen Ländern gibt es an jedem Spielplatz, an jeder Grillstelle eine (saubere!) Toilette - nicht in Deutschland. Wir, die wir so sehr nach Sauberkeit streben - sollen wir jetzt auch die »Tütchen« mitführen müssen, wie die Hundehalter? Tatsache ist, dass Felder und Wälder - teilweise auch Wege - verunreinigt werden. **Bushaltestellen** - Die »Ersatzhaltestelle Holl« - ungeschützt und ohne Sitzgelegenheit! Dabei würde ein einfaches Brett auf der Mauer schon reichen! Haltestelle »Siedlung« vor der Schurwaldhalle ohne Wind- und Regenschutz! An einigen Haltestellen muss man auf Fahrbahnniveau aus- oder einsteigen - für Menschen mit Gehhilfen schwierig!

**Einkauf in Aichwald** - ohne Fahrzeug eine heikle Sache. Der Bürgerbus. Er fährt! Aber eine Fahrt mit dem Bürgerbus zum Einkaufen bedeutet, dass man sich im schlimmsten Fall - bis zu drei Stunden in Schanbach aufhalten muss, bevor man zurückfahren kann. Nun ist die mall (Einkaufsstraße) in down town Schanbach nicht so aufregend, dass man sich dort so lange aufhalten möchte. Wen wundert's, wenn man nach Esslingen oder Beutelsbach fährt. Da kann man einkaufen und bereits mit dem Bus gleich nach dem Einkauf wieder zurückfahren. Allerdings muss der Einkauf nach Hause geschleppt werden. Da ist Umdenken angesagt! In anderen Ländern kein Problem - ich kann einkaufen und der Einkauf wird mir am selben Tag noch nach Hause gebracht.

*Es wundert sich **Eure Gudrun Dörr***